

Ende werde sich weisen, wer der beste Waidmann gewesen sei. Siegfried nahm einen alten Jäger zu sich, und einen trefflichen Spürhund, welcher in kurzer Frist eine Menge des Gewildes aufscheuchte, Auerochsen, Büffel, Elenthiere, Eber und Hirsche. Den meisten setzte Siegfried zu Roße nach, und durchbohrte sie mit der Waffe. Ein gewaltiges Unthier ward von den Hunden aufgejagt, auf dieses legte er den Bogen an und durchschosß es: drei Sätze that dasselbe und stürzte todt zu Boden. Allenthalben drängten die Jäger heran; vier und zwanzig Hunde waren von der Koppel losgelassen; rings hallte der Wald vom Bellen und Rufen. Mancher hoffte das Beste der Jagd zu gewinnen; viele Häute der erlegten Thiere wurden zur Feuerstätte gebracht, wo man das Jägermahl bereitete.

Endlich ließ der König das Zeichen geben, daß er Imbiß halten wolle; mit dem Schalle eines Hornes wurde den Jägern bedeutet, sich bei der Herberge einzufinden. Siegfrieds Jäger hörte den Schall und stieß gleichfalls in das Horn, die anderen Jäger antworteten und gaben durch Blasen zu erkennen, daß sie dem Rufe folgten. Der Schall von Siegfrieds Horn schreckte einen Bären auf; den wollte Siegfried zur Herberge mitbringen, um den Gefährten eine Kurzweil zu schaffen. Man ließ die Bracken auf den Bären los, welcher in vollem Laufe floh. Siegfried setzte ihm nach, sein Roß strauchelte jedoch im Dickicht; schon wähnte sich das Unthier geborgen, da sprang er rasch vom Pferde, rannte ihm nach, faßte es, nachdem ihm jeder Ausweg abgeschnitten war, und band dasselbe dergestalt, daß es weder von Zähnen noch Zäunen Gebrauch machen konnte. Hierauf befestigte er es am Sattel, schwang sich selbst auf das Pferd, und brachte seine lebendige Beute zur Feuerstelle hin. Als er daselbst abgestiegen war, löste er dem Bären die Bande vom Maule und von den Füßen; er wollte wieder in den Wald zurück, als aber die Hunde seiner ansichtig wurden, erhoben sie ein gewaltiges Heulen; der Bär wurde zur Küche geschleucht, erschreckt sprangen die Küchenknechte vom Feuer, die Kessel schwankten und stürzten, die Brände wurden auseinander geschleudert, und viele der zubereiteten Gerichte fielen in die Gluth. Von ihren Sitzen fuhren die Herren und Mannen empor, denn grimmig wurde der geschleuchte Bär. Schnellig befahl der König, alle Hunde, die an der Leine lagen, auf ihn loszulassen. Die Ritter verfolgten den Bären, wohin er stürzte, mit Bogen und Spießen, wagten aber nicht auf ihn zu schießen, um nicht die Hunde zu verletzen, welche ihn um-